

Studentendemonstration am 17. November 1989 in Berlin - ich war dabei!

Ob es am Wetter lag, am einladend nahen Westberlin oder vielleicht an meinen zu großen Erwartungen - jedenfalls kam mir diese von den Humboldt-Studien organisierte Demonstration ziemlich mäßig besucht vor.

Staatsdienst und einige ausländische Studenten angekündigt. In bezug auf die Studentenvertretungen ging es hauptsächlich um die Frage einer einheitlichen Dachorganisation oder weitgehender Autonomie.

Gegen 15.30 Uhr Abmarsch in Richtung Staatsratsgebäude. Viele Schaulustige, nur Verkehrspolizei, trotzdem ein Rowdy im Anzug und dunkelblauen Lada, der unbedingt weierfahren mußte.

Die Redner aus China, Frankreich, Ungarn, Westberlin und Chile erklärten ihre Begeisterung und Solidarität für die Umgestaltung in der DDR.

Als Redner hatten sich Vertreter verschiedener bereits arbeitender oder sich konstituierender Studentenräte, mehrere Professoren im Hochschul- oder im

Christian Semm, SG 13 VMV 87

25 Jahre Spezialklasse für Mathematik, Physik und Technik

Unsere Spezialklasse ist eine der fünf an Sektionen für Mathematik der Universitäten und Hochschulen der DDR bestehenden Einrichtungen zur Förderung mathematisch-physikalisch und technisch interessierter und begabter Schüler.

Besonders hervorzuheben sind neben der erweiterten und vertieften Ausbildung in den mathematischen Fachdisziplinen Analysis, Algebra und Geometrie sowie der Physik, die bereits seit 12 Jahren in unserer Spezialklasse obligatorische Informatik-Grundpraktika und die vielbesuchten fakultativen Kurse innerhalb der Fachsprachen- und Sprachkundigenausbildung in Russisch und Englisch.

Die erste war zu Beginn der siebziger Jahre mit der zu hohen Hochschulabsolventenzahl, den nicht fachgerechten Einsatzmöglichkeiten, besonders der Mathematiker, und des sich daraus ergebenden Desinteresses Jugendlicher an der Beschäftigung mit der Mathematik verbunden.

Auf Grund von Erfahrungen bei der Entwicklung wissenschaftlichen Nachwuchses in der Sowjetunion beschloß das Sekretariat für das Hochschulwesen Anfang der sechziger Jahre, in der DDR ebenfalls Spezialklassen einzuführen.

Im Juni dieses Jahres wurde der nunmehr 500. Absolvent seit der Gründung unserer Spezialklasse entlassen. Die Absolventen der ersten Jahrgänge sind heute bereits erfolgreiche Wissenschaftler, wie z.B. Genosse Prof. Heing. (KMU), Genosse Prof. Richter (FEB), Genosse Doz. Dr. Lorenz (Ma) oder Genosse Prof. Hofmann (TH Zittau).

Die zweite Schwierigkeit trat auf, als ab 1963 die Spezialklassenschüler durch den Beschluß über die einheitliche Zehnklassenbildung nicht mehr von den erweiterten Oberschulen, sondern direkt von den allgemeinbildenden zehnklassigen Schulen zu uns kamen.

Für diese Ausbildung werden jährlich nach mehrjährigen Aufnahmeprüfungen Absolventen der Klasse 10 ausgewählt, die nachweislich entwicklungsfähige mathematische, naturwissenschaftliche oder technische Neigungen besitzen und eine bewußte Lerneinstellung zeigen.

Im Juni dieses Jahres wurde der nunmehr 500. Absolvent seit der Gründung unserer Spezialklasse entlassen. Die Absolventen der ersten Jahrgänge sind heute bereits erfolgreiche Wissenschaftler, wie z.B. Genosse Prof. Heing. (KMU), Genosse Prof. Richter (FEB), Genosse Doz. Dr. Lorenz (Ma) oder Genosse Prof. Hofmann (TH Zittau).

Die dritte Schwierigkeit trat auf, als ab 1963 die Spezialklassenschüler durch den Beschluß über die einheitliche Zehnklassenbildung nicht mehr von den erweiterten Oberschulen, sondern direkt von den allgemeinbildenden zehnklassigen Schulen zu uns kamen.

Problemkatalog

aus dem Aufruf an die Studenten der TUK vom 2. November 1989

- Inhaltliche Reform (spezifische Ausbildung für einzelne Fachrichtungen)
- MQ/ZV-Ausbildung für einzelne Fachrichtungen
- Verbesserung der materiellen Studiengrundlage (Bibliotheken, Forschungs- und Praktikumsausstattungen...)
- soziale Probleme (Wohnheim, Studentenwohnungen)

- behindertengerechte Gestaltung der Universität
- Versorgung (Mensen, Klubs)
- Einfluß auch von ausländischen Gästen in die Studentenküben
- Absolvierendenlenkung
- Studenten Sommer/Arbeitseinsätze - Modifikation bzw. Abschaffung
- Diskussion der Stellung ausländischer Studenten in den Kollektiven
- ökologische Probleme (Nichtraucherzonen, Verbesserung der Möglichkeiten für Radfahrer)

Unileitung zum Studentenrat

(Fortsetzung von Seite 4) In diesen Arbeitsgruppen, die die Aufgabe haben, die bisherigen Praktiken entsprechend den Themen zu untersuchen und wenn nötig, völlig neu zu gestalten, sollten neben Mitarbeitern auch Studenten miteinbezogen werden.

Die Aufgabe haben, die bisherigen Praktiken entsprechend den Themen zu untersuchen und wenn nötig, völlig neu zu gestalten, sollten neben Mitarbeitern auch Studenten miteinbezogen werden.

Reisebericht - Israel August 1989

(Fortsetzung aus 'UZ' 21/89) Am Abend unseres vorletzten Tages hatten wir wieder interessante Gespräche, u. a. mit einer Genossin von der DKP aus Hamburg sowie zwei jungen Genossen von der SEW.

Vorschlag zur Verbesserung des Leistungsprinzips im Studium

Der folgende Vorschlag ist Ausgangspunkt für die Diskussion über die Durchsetzung des Leistungsprinzips an der TU. Deshalb rufen wir alle Semingruppen auf, ihre Vorschläge zu machen bzw. ihre eigenen Spezialisierungen zu treffen und die unten genannten Schwerpunkte bzgl. fachlicher, gesellschaftlicher Aktivierung und Stellung im Kollektiv entsprechend den Bedingungen jeder Semingruppe und den Anforderungen jeder Fachrichtung zu präzisieren.

- Erfüllung der konkret abmachbaren persönlichen Aufträge entsprechend Grundarbeitsplan
- Teilnahme und Aktivität bei zusätzlichen Veranstaltungen (z. B. Foren, Aussprachen über Studienprobleme usw.)
- Leistungen in der FDJ und in anderen Organisationen (sofern Mitglied) und Vereinen (einschließlich Sportklubs) außer- und innerhalb der TU
- Solidarität
- Ideen und Taten zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen (z. B. Wohnheim) und für die Stadt

Die Komplexiertheit und Komplexität all dieser Probleme wurde uns in solchen Gesprächen recht deutlich und bestärkte uns, daß palästinensische Volk in seinem gerechten Kampf zu unterstützen.

- fachliche Arbeit
- Leistungsbereitschaft entsprechend der Leistungsfähigkeit
- selbständige wissenschaftliche Arbeit (Jahresarbeit, Erwerb von Wissen über Studienplan hinaus)
- Mitarbeit an Jugendobjekten (Mathematik/Informatik für Schüler usw.)
- Teilnahme und Aktivitäten in den Lehrveranstaltungen
- Beteiligung und Erfolg bei fachspezifischen Veranstaltungen der TU bzw. der Volksbildung
- Stellung im Kollektiv
- Einsatz für die Festigung der Semingruppe
- Vertreter für die Interessen der Semingruppe (allgemein)
- Zusammenarbeit mit dem Kollektiv (Eingliederung ins Kollektiv)
- Einsatzbereitschaft und Kreativität zur Ausgestaltung eines interessanten Kollektivlebens
- Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit
- gesellschaftliche Aktivitäten
- Wirkung in übernommenen Funktionen

- Diskutiert das Thema in allen Semingruppen durch!
- In der Sektion Mathematik findet dazu noch in diesem Monat eine Gesprächsrunde statt, wo Vertreter jeder Semingruppe eingeladen sind. Vorschläge können aber auch in das Fach der Semingruppe 12 MOM 87, Reichenhainer Straße 41, 6. Etage gelegt werden!
- Vorschlag:
 1) einheitliche Leistungsstimulierung, auch unterhalb von Durchschnitten von 3,0
 2) finanzielle Anerkennung gesellschaftlicher Aktivitäten bei allen Studenten gleichberechtigt
 3) Verkleinerung der Unterschiede zwischen Sektionen bzw. Fachrichtungen und Semingruppen bei der Vergabe des Leistungsstipendiums

Steffen Müller, SG 12 MOM 87

Der letzte Tag führte uns nach Acco, einer Hafenstadt am Mittelmeer. Uns bot sich eine malerische Altstadt. Auch hier hat die israelische Regierung allerdings Pläne, die arabische Bevölkerung zu verdrängen und ein Touristenzentrum aufzubauen.

Es folgt eine Tabelle zur Errechnung des Leistungsstipendiums, welches zusätzlich zum Grundstipendium (200 M) gezahlt wird. Dabei werden die Spalten durch nachfolgende Schwerpunkte für jeden Studenten festgelegt. Dabei muß eingeschätzt werden, wie gut diese erfüllt werden. D.h. es erfolgt eine Einschätzung des Erfüllungsgrades

Table with 6 columns: Grad der Erfüllung n.d. Aufg./Anspr., (Erfüllungsgrad) Aktivität, Aktivität nur auf Teilbereiche des Programms, Normale Anwesenheit, gute Aktivität, viele Aktivitäten, viele Aktivitäten

Studenten leisten Naturschutzarbeit

Im dritten Durchgang des diesjährigen FDJ-Studentensommers wurde erstmalig eine Brigade, bestehend aus 22 Studenten unserer Hochschule, mit Aufgaben des Naturschutzes im Erzgebirge betraut. Ort des Geschehens waren die Flächennaturdenkmale des Oberen Rauschenbachtales bei Annaberg-Buchholz und das Naturschutzgebiet

'Zechgrund' am Fuße des Fichtelberges. Bei den genannten Flächen handelt es sich um durch extensive Nutzung, d.h. jährliche Mahd und Schafweidung, entstandene Magerrasen. Die Nährstoffarmut solcher Gebirgswiesen eröffnet Lebensräume für viele konkurrenzschwache Pflanzenarten und bringt eine beeindruckende Vielfalt blühender Blumen hervor.

mäher, Sense und Harke, gingen wir daran, den historisch entstandenen Zustand der Wiesen wiederherzustellen. Probleme und Schwierigkeiten ließen dabei nicht lange auf sich warten. Regelmäßig wurden die Rasenmäher von der Defektheizung halmgeschüttet. Die Holzrechen erwiesen sich als äußerst sefbruchlich, und die meisten von uns hätten bis dahin ein solch antiquiertes Arbeitsgerät wie die Sense nur in Museen oder auf Bildern gesehen.

die ersten zwei Wochen untergebracht waren; Abende am Lagerfeuer mit Wein, Weiß und Gesang taten ihr übriges. In der dritten Woche wohnten wir ganz allein in einer Stübchle am kleinen Fichtelberg. Abgesehen von der guten Aussicht, sorgte der Gipsensterwald des Erzgebirgskamms für entsprechende Atmosphäre. Die Notwendigkeit der Selbstverpflegung eröffnete jedem von uns einmal die Chance, sein Können als Hobbykoch unter Beweis zu stellen. Nach der Einnahme des Frühstückes ging es per pedes in den Zechgrund. An den extremen Hanglagen versagten die Rasenmäher mehr als einmal ihren Dienst, und die Sense mußte öfter, als uns lieb war, gewetzt werden.

denheit begrenzten Möglichkeiten wurde die Freizeit auf vielfältige Weise genutzt. Gemeinsame Ausflüge führten uns in den Frohnauer Hammer und die Annenkirche in Annaberg, zu den Heil- und Bierquellen nach Karlovy Vary und auf den höchsten Punkt unserer Republik, den Fichtelberg. An den Abenden griff, unterstützt vom Glühwein, das Mensch-Ärger-dich-nicht-Fieber um sich, die weniger Ausgelasteten fanden sogar noch die Kraft, im Jugendtouristhotel allabendlich das Tanzbein zu schwingen. Andere labten sich derweil an Bierquellen des nahegelegenen, befreundeten Nachbarlandes. Diavorträge mit Naturschutzmitarbeitern erweiterten den geistigen Horizont und verschafften die notwendige Motivation.

Mit unserer Arbeit haben wir versucht, einen Teil unserer heimischen Natur an die Hand zu nehmen und mit uns in die Zukunft zu führen, sie für unsere Kinder und Enkel zu erhalten. Uns ist aber auch bewußt geworden, daß diese drei Wochen nur ein kleiner Schritt gewesen sind und der Erfolg von der Arbeit unserer Nachfolger in den nächsten Jahren abhängen wird. Deshalb bleibt zu hoffen, daß diese auf weniger Unverständnis und Widerstand der FDJ-TU-Kreisleitung und der Universitätsparteileitung stießen; ein Anfang ist gemacht. Des weiteren mußten wir erfahren, daß bei entsprechender Organisation und besserer materiell-technischer Unterstützung in drei Wochen noch bedeutend mehr zu schaffen ist. Und ganz nebenbei haben wir uns aktiv erholt und eine schöne Gegend unseres Landes kennengelernt. Holger Weber, 21 FMM 88